





Oxana Chi: „I step on air“

Presstext von Oxana Chi

Tanzperformance im Rahmen der Ausstellung EDEWA | Einkaufsgenossenschaft antirassistischen Widerstands



Die afrodeutsche Künstlerin **Oxana Chi** „erzählt“ im Rahmen von Berlins erster Wanderausstellungsfiliale **EDEWA**, die Einkaufsgenossenschaft antirassistischen Widerstandes, der temporäre Supermarkt, der Geschichte, Widerstand und Interaktion vereint, eine Geschichte aus dem Leben von **May Ayim**:

Die zeitgenössische feministische Schriftstellerin **May Ayim** (geb. 1960 – gest. 1996) schrieb in ihren Gedichten, was viele Schwarze Menschen und PoCs in dominanten, männlichen, *weißen* Herrschaftssystemen fühlen, denken und erleben. Sie gab dem oft Unsagbaren eine Stimme und setzte diesen Buchstabe für Buchstabe in die Öffentlichkeit. Die Performance „**I step on air**“ schlängelt sich an Mays Gedicht „Leberwurstgrau“ entlang und mündet „in einer bunten Republik“? Vielleicht...

Schwungvoll einen Augenblick ihrer Persönlichkeit – zwischen außergewöhnlicher Stärke und Offenheit und schmerzender Gefangenschaft – zu erhaschen, berührt die Tänzerin mit ihrem Fuß die Luft und setzt entschlossen die erste Spur auf den Boden. Die Bewegungsstruktur den Betrachtenden ohne Bevormundung und Belehrungen näher zu bringen, ist der Ausgangspunkt, aus dem die Tänzerin **Oxana Chi** federleicht hinaus springen wird.

Foto: Miriam Tamayo

Von Europa nach Afrika, vor und zurück, nach Asien und Amerika und vor, vor und zurück, zick, zack. Inspiriert und abgeschaut bei **May Ayim**. Als reisende Denkerin trifft sie in „**I step on air**“ Seelenverwandte Frauen, Lesben und Queers, wie die ungarische Roma Violinistin **Panna Czinka** und die afroperuanisch Gewerkschaftlerin **Delia Zamudio**, die ebenso wie sie für ein selbstbestimmtes Leben eintreten/traten und sich entschieden gegen den Frauentyp stellen/stellten, der sich durch die Jahrhunderte wie ein körperfremdes Gift im *weißen*, männlichen Mainstream etablieren konnte.

Zu den Akteurinnen:

Die Tänzerin **Oxana Chi**, afrodeutsche Künstlerin mit westafrikanischen und osteuropäischen Wurzeln und die Dip. Politologin und Künstlerin **Layla Zami** mit indisch-karibischen und jüdisch-französisch-deutsch/russischem Familienhintergrund leben als offen queeres Künstlerinnenpaar in Berlin.

Idee, Choreographie und Tanz: Oxana Chi,

Musik, Saxophon, Kalimba, Text (May Ayim) und Sound (Sound inspiriert by Haruka Fujii): Layla Zami

Aufführungen:

- I. **02.11.2012**, Beginn: **19:30 Uhr**,
Ort: BDB e.V. - Pangea Haus 2.OG, Trautenastr. 5, U9 – Günzelstrasse,
- II. **09.11.2012**, Beginn: **19:30 Uhr**,
Ort: Roma Ather Klub Theater, Boddinstr.5, U7 – Rathaus Neukölln,
- III. **16.11.2012**, Beginn: **19:30 Uhr**,
Ort: Casa Latinoamericana, Pfalzburgerstr. 42, U7 – Blissestrasse,

Edewa Projektverantwortliche und Kuratorin: Dr. Natasha A. Kelly von der Humboldt Universität Berlin, Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien. **Kontakt:** edewa@gmx.de <http://edewa.tumblr.com>

in Kooperation mit Bund für Antidiskriminierungs- und Bildungsarbeit in der BRD (BDB) e.V., Roma Ather Klub Theater, Haus der Kulturen Lateinamerikas e.V., RefRat der HU-Berlin und der Heinrich Böll Stiftung. Foto: Selvi Başak



EDEWA | Einkaufsgenossenschaft antirassistischen Widerstandes
Geschichte, Widerstand, Interaktion

Im November eröffnet Berlins erste Wanderausstellungsfiliale EDEWA, die Einkaufsgenossenschaft antirassistischen Widerstandes, der temporäre Supermarkt, der Geschichte, Widerstand und Interaktion als elementare Wissensprodukte bietet: kostenlos, ohne Rassismen und Sexismen und mit empowerndem Mehrwert.

Die Kund_innen werden zu Ausstellungsbesucher_innen, der Raum zum re_konstruierten Supermarkt, die Produkte zu Objekte der kritischen Auseinandersetzung. Obwohl Supermärkte trivialerweise kaum sein könnten, spiegeln sie wie kein anderer Ort die Alltäglichkeit von Rassismen und Sexismen wider. Dies bietet Anlass dazu, die Vermarktungsprozesse in der Darstellung unserer Produkte umzukehren, so dass wirkmächtige Herrschafts- und Ungleichheitsverhältnisse, die Herstellung und Verkauf bestimmen, sichtbar zum Ausdruck gebracht werden.

Gleichzeitig bietet der Raum die Möglichkeit den langjährigen antirassistischen und antisexistischen Widerstand einzelner Gruppen wahrnehmbar und erfahrbar zu machen und die historischen Kämpfe einzelner Feministinnen zu erleben, deren Biografien nicht nur einen zentralen Punkt der Ausstellung sind, sondern auch durch die Künstlerin Oxana Chi in tänzerische Performances erzählt werden wird.

Darüber hinaus sind Interessiert_e willkommen, an unseren interaktiven Workshops teilzunehmen. Mit dem Ziel, die ‚Produktpalette‘ zu erweitern, Widerstand zu thematisieren und Einblick in die Arbeiten unserer Kooperationspartner_innen zu gewinnen, bilden diese den geeigneten Rahmen, sich kreativ und kritisch mit den unterschiedlichen Ausdrucksweisen von Rassismus und Sexismus auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung **EDEWA | Einkaufsgenossenschaft antirassistischen Widerstandes** ist ein Projekt der Seminar-Gruppe „May Ayim – Schwarze Deutsche Feministin?“ des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) der Humboldt Universität zu Berlin in Kooperation mit Bund für Antidiskriminierungs- und Bildungsarbeit in der BRD (BDB) e.V., Roma-Informations-Centrum e. V., Haus der Kulturen Lateinamerikas e.V., RefRat der HU-Berlin und der Heinrich Böll Stiftung.

Ausstellungstermine:

1. BDB e.V. - Pangea Haus 2.OG, Trautenastr. 5, U9 – Günzelstrasse
02. – 04.11.2012
2. Roma Ather Klub Theater, Boddinstr.5, U7 - Rathaus Neukölln
09. – 11.11.2012
3. Haus der Kulturen Lateinamerikas e.V.- Casa Latinoamericana, Pfalzburgerstr. 42, U7 – Blissestrasse
13.11. - 26.11.2012 (zu den jeweiligen Öffnungszeiten)

Workshop-Termine: 03.11.2012 und 10.11.2012

Um Anmeldung wird gebeten bis 26.10.2012 bei edewa@gmx.de Die Teilnahme ist kostenlos! (entsprechend der Nachfrage werden Plätze bevorzugt an Schwarze/Roma/PoC vergeben)

Mehr Infos unter: <http://www.EDEWA.tumblr.com>

Join us on Facebook:

<https://www.facebook.com/pages/Edewa-Einkaufsgenossenschaft-antirassistischen-Widerstandes/387783357958419>

Kontakt für Rückfragen zum Ausstellungsprojekt:

Natasha A. Kelly, Natasha.A.Kelly@gender.hu-berlin.de

Rahmen, um „das Schweigen zu brechen“ und in die bestehenden Strukturen einzugreifen. Aus der Gruppendynamik heraus, wuchs die Idee im Rahmen einer Ausstellung einen Su-

der erhielten wir keine Antwort! Dies sollte uns jedoch nicht von unserem Vorhaben abhalten. Durch die Gestaltung unserer (Ausstellungs-) Produkte sollte die Perspektivumkehr sicht-



permarkt zu installieren, denn obwohl Supermärkte trivialerweise kaum sein können, spiegeln sie wie kein anderer Ort die Alltäglichkeit von Rassismen & Sexismen wider.

Wir wandten uns mit einem Brief an die Edeka-Gesellschaft, die sowohl im Kolonialismus wie auch im Nationalsozialismus enge wirtschaftliche Verbindungen zu den jeweiligen Herrschaftssystemen pflegten, mit der Intention gegen ihre andauernden kolonialrassistischen Geschäftspraktiken zu intervenieren, die sich beispielsweise in Produktnamen zeigen – lei-

bar werden, die auch notwendig ist, um den Umbenennungsprozess des „May-Ayim-Ufers“ zu verstehen und den historischen Übergang in das Zeitalter des Postkolonialismus zu erleben, in das wir uns nun – wenn auch mit Verzögerung – hinein bewegen. So kehrten wir beispielsweise in der Gestaltung unserer Produkte den Vermarktungsprozess um, so dass wirkmächtige Herrschafts- und Ungleichheitsverhältnisse, die Herstellung und Verkauf bestimmen, sichtbar zum Ausdruck gebracht werden. Darüber hinaus wollten wir Theorie

und Praxis verbinden und aus der Universität herauszutreten, weshalb die Ausstellung zwischen unterschiedlichen Selbstorganisationen wanderte. Gleichzeitig verfolgten wir das Ziel, den langjährigen antirassistischen und antisexistischen Widerstand einzelner Gruppen und die historischen Kämpfe einzelner Feministinnen wahrnehmbar und erfahrbar zu machen. Dennoch haben wir noch einen weiten Weg vor uns bis zur endgültigen Dekolonialisierung Deutschlands – der erste Schritt ist getan! Dabei möchte ich es nicht versäumen, mich bei Prof. Lann Hornscheidt zu bedanken, welcher mir die Freiheit gab, diesen Kurs über die Dauer der Zeit zu organisieren und durchzuführen, Oxana Chi und ihre Crew, die die Biographien unserer Protagonistinnen in ihren erzählerischen, musischen und tänzerischen Performances zum Leben erweckte, unseren Kooperationspartner_innen, ohne die die Umsetzung des Projekts nicht möglich gewesen wäre und nicht zuletzt meinen Student_innen, deren Zeit, Kreativität und Leiden(-schaft) auch jenseits der regulären Pflichtstunden dieses Projekt haben wachsen und gedeihen lassen.

Dies ist erst der Anfang – wir hoffen euch bald anderenorts wiederzusehen.

Natasha A. Kelly